

Idee von einem Park für alle Generationen

Die Albrechtsche Wiese nimmt als Zukunftsprojekt für Boizenburg immer weiter Formen an

Sascha Nitsche

Geht es in Boizenburg um die sogenannte Albrechtsche Wiese, kochen in der Stadt schon einmal die Emotionen hoch. Erst die Debatte um den Standort der Sporthalle für das künftige Grundschulzentrum stellte dies eindrücklich unter Beweis. Nach hitzigen Debatten haben sich die Stadtvertreter schließlich entschlossen, das Gebäude nicht auf diesem speziellen grünen Fleck vor dem Wall zur Altstadt zu errichten.

Solchen Diskussionen will eine Gruppe von Menschen rund um Boizenburgs Gleichstellungsbeauftragten Beate Benz und Bearice John, in der Stadt für Klimaanpassung und nachhaltige Entwicklung zuständig, gleich das Konfliktpotential nehmen. Auch sie planen etwas auf der Albrechtschen Wiese - einen Mehrgenerationenpark. Und hierfür haben sie ihre bisherigen Ideen nun einmal öffentlich gemacht. „Wir wollen das jetzt in die Breite tragen und vor allem die Anwohner gleich mitnehmen“, erzählt Beatrice John auf einer kleinen Informationsveranstaltung auf der Albrechtschen Wiese. Pläne und Skizzen hingen hier aus.

Und es gab genügend Raum, um Sorgen, wie Angst vor Lärm, aber auch eigenen Anregungen, wie gewünschte Spielgeräte, mit einfließen zu lassen. Beatrice John hat immer ein Ohr für engagierte Bürger im Heimatmuseum in Boizenburg oder unter der Telefonnummer 038847/62639.

„Hier kann und soll sich wirklich jeder austoben“, heißt es hierzu aus der Gruppe. Gemünzt ist dieser Anspruch zum einen auf die erhoffte breite Beteiligung aus der Bevölkerung. Zum anderen zielt der Satz auch auf das rein Praktische. Denn, wo Mehrgenerationenpark drauf steht, soll auch Mehrgenerationenpark, der Menschen allen Alters gefällt, drin sein. Darin sind sich alle einig. „Wir meinen das ernst“, halten die Beteiligten fest.

Es wäre auch schade, wenn dem nicht so wäre. Die Entwicklung der Idee reicht nämlich schon zweieinhalb Jahre zurück.

Auf einer der ersten Treffen der „Plattform Zukunftsbilder Boizenburg“ (PlatzB) hatte Christian Hameister schon seine Vorstellung von einem Wasserspielplatz auf der Albrechtschen Wiese vorgetragen. Er hat schließlich weitere Mitstreiter gefunden und nun ist der Mehr-



Ein großer Holzfisch macht noch keinen Mehrgenerationenpark auf der Albrechtschen Wiese. Er ist aber schon ein Anfang. Darin ist sich die Gruppe rund um den Ideengeber Christian Hameister (2.v.r.) einig. Foto: Sascha Nitsche

generationenpark dabei herausgekommen. Für Beatrice John ist dieses konkrete Beispiel sogleich ein Beleg dafür, dass ihre Arbeit in der Kleinstadt Boizenburg Früchte trägt. So sollte der von Christian Hameister im Jahr 2019 erdachte Wasserspielplatz eine Möglichkeit sein, die Elbestadt hitzeresistenter zu

machen. Dies stellte die Frau für Klimaanpassung und nachhaltige Entwicklung auch unlängst auf einer Konferenz vor. „Nach über zwei Jahren bei „PlatzB“ und Begleitung durch die Freie Universität Berlin schauen wir uns an, was sich alles entwickelt hat“, hieß es hierzu in der Vorstellung dieser Veran-

staltung, welche für die Arbeit von Beatrice John und all ihren Mitstreitern bei „PlatzB“ ausdrücklich kein Ende darstellen soll.

Auch hierfür ist der erdachte und nun entstehende Mehrgenerationenpark ein Beleg. „Die Ideen sind gemacht und in Skizzen gegossen. Nun beteiligen wir die

Bürger und planen. Am Ende entscheiden die Stadtvertreter über die Errichtung der Anlage“, umreißt Beatrice John die kommenden Aufgaben bezüglich des Platzes auf der Albrechtschen Wiese in Boizenburg. Auch diese möchte sie natürlich weiterhin in ihrer Funktion begleiten.

Hagenower Kulturfreunde erlebten Erfurt

Nach Zwischenstopp in Naumburg ging es zur Bundesgartenschau

Jutta Langhans

HAGENOW/ERFURT Nachdem das kulturelle Leben im Hagenower Kulturverein so langsam wieder Fahrt aufgenommen hat, besuchten an einem verlängerten Wochenende 40 Kulturfreunde die Bundesgartenschau in der Blumenstadt Erfurt. Während der Anreise wurde zunächst ein Zwischenstopp im fast tausend Jahre alten Naumburg eingelegt. Erstes Ziel war hier die Besichtigung und Führung durch den Naumburger Dom St. Peter und Paul. Dieser spätroma-

nisch-frühgotische Dom ist eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler des Hochmittelalters und ist für jeden Kunstliebhaber ein echter Besuchermagnet an der „Straße der Romanik“. 2018 wurde der Naumburger Dom in das Welterbe der Unesco aufgenommen. Die größte Anziehungskraft übt die um 1250 geschaffene Stifterfigur der Markgräfin Uta als Sinnbild für die „schönste Frau des Mittelalters“ aus.

Auf diesen Kunstgenuss folgte dann eine Führung durch die Naumburger Wein- und Sektmanufaktur. Im äl-

testen Gewölbekeller in der Saale-Unstrut-Region erfuhren die Hagenower Kulturfreunde Interessantes über den Weinanbau und die Herstellung von Weinen und Premium Sekten nach der klassischen Flaschengärmethode. Sie konnten natürlich auch den einen oder anderen Tropfen verkosten. Danach ging es weiter zum Hotel am Schlosspark nach Gotha.

Der Sonnabend stand dann ganz im Zeichen der Bundesgartenschau in Erfurt. Während einer Übersichtsführung wurden die Hagenower mit dem Gelände und den

zahlreichen Ausstellungsflächen im Egapark, Erfurter Gartenbauausstellung, bekannt gemacht und erfuhren auch hier wieder sehr viel Interessantes. So zum Beispiel, dass eine erste Land- und Gartenbauausstellung bereits 1865 in Erfurt stattfand; oder aber, dass auf dem Gelände des Egaparkes 1961 die erste Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder stattfand. Viele Zeugnisse der damaligen Ausstellung sind bis heute erhalten und werden genutzt. Der Egapark ist Thüringens schönster und größter Gar-



Die Reisegruppe vor dem Haupteingang der Buga. Foto: J. Langhans

ten. Auf 36 Hektar Fläche erlebt der Besucher die Welt der Pflanzen in ihrer unendlichen Vielfalt und Schönheit, so z. B. erstreckt sich die Große Staudenschau auf einer Fläche von 6000 Quadratmetern.

Den Abschluss dieser erlebnisreichen Fahrt bildete am Sonntag ein Stadtrundgang

durch Erfurts Altstadt, wo die Gäste immer wieder etwas Neues über die Stadt erfuhren. Vom einstigen Reichtum zeugen noch die vielen restaurierten Renaissance- und Fachwerkhäuser, die mit der berühmten Krämerbrücke einen der am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands bilden.

Familienanzeigen

Anlässlich unserer

*Diamantener
Jahreszeit*

möchten wir uns recht herzlich für die vielen Geschenke bei unserem Sohn, den Enkel- und Urenkelkindern sowie bei allen Verwandten, Bekannten und Freunden, der Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern und dem Landrat bedanken!

Willy & Christa Krüger

Friedemann Baader im Pforthaus

Am 19. September wird eine neue Ausstellung feierlich eröffnet

Konstantin Pavel

NEUHAUS Nach längerer Pause kann der Verein für Bürgerbegegnung im Amt Neuhaus auch zur Freude seiner Vorsitzenden Annegret Panz die Kulturarbeit wieder aufnehmen. Den Anfang macht ab dem 19. September eine Kunstausstellung im Pforthaus mit Fotografien und Zeichnungen. „In seinen aktuellen Arbeiten nimmt

Friedemann Baader Bezug auf seinen neuen Lebensraum in der Elbtalaue“, heißt es in der Ankündigung der Ausstellung.

Eröffnet wird die Kunstschau am 19. September feierlich um 15 Uhr. Neben einer Einführung durch die Autorin und Kunstvermittlerin Margot Michaelis gibt es Saxophonmusik. Ab der Eröffnung hat die Ausstellung immer freitags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr

geöffnet. Baaders Werke werden bis einschließlich 10. Oktober ausgestellt.

Der in Freiburg im Breisgau geborene Friedemann Baader arbeitete als Kameramann, Fotograf und Grafiker. In den letzten Jahren nahm er an mehreren Ausstellungen teil, in denen er neben Fotografien und Zeichnungen auch Skulpturen ausstellte. Seit 2019 lebt er im Amt Neuhaus in Haar.

GEBURTSTAGE

Erika Didt (80)

in Bantin

Veronika Otte (70)

in Zahrendorf

Waldemar Buggenthien (68)

in Setzin,

Bernhold Brohm (65)

in Warlitz

Allen Lesern, die heute ihren Ehrentag begehen, wünschen wir alles Gute und vor allem Gesundheit.